

jetzt aber immer nur wenig hart; brächte man Wasser in sie hinein, so würden sie durch dasselbe aufgelöst. Deshalb stellt sie der Töpfer noch in einen großen Ofen, den Brennofen. In diesem werden sie vorsichtig aufgestellt und allmählich erhitzt. Hierdurch werden sie ganz hart und nehmen eine rötliche Farbe an. Weil die Gefäße aber doch noch Flüssigkeiten einsaugen und durchsickern lassen, so werden sie mit einem glasartigen Überzuge, der Glasur, versehen, sie werden glasiert. Die Glasur besteht gewöhnlich aus Kieselerde und Bleiglätte. Nach dem Glasieren wird das Geschirr noch einmal gebrannt. Ordinäre Gefäße werden auch wohl schon vor dem Brennen mit der Glasurmasse versehen. Gutes Geschirr klingt hell und zerbricht nicht leicht. — Aus sehr feiner Thonerde wird das Porzellan gemacht; diese Thonart heißt auch Porzellanerde. Die Geschirre aus Porzellan werden ähnlich gefertigt wie die aus Töpferthon.

13. Vom Papier.

Wenn wir lesen, schreiben und zeichnen wollen, so gebrauchen wir Bücher, — Lesebücher, Schreibbücher, Zeichenbücher. Alle diese Bücher sind aus Papier gemacht. In früherer Zeit wurde den Menschen das Schreiben nicht so leicht wie jetzt; sie schrieben auf Steine, Holz, Tierfelle, Blei und Baumbblätter. Ein altes Volk, das Volk der Aegypter, benutzte zum Schreiben die Blätter der Papyrusstaude; von dieser Pflanze hat unser Papier den Namen bekommen. — Ich zeige euch hier verschiedenes Papier; wie ist dieses gefärbt? Wie aber dieses? Weiß, schwarz, gelb, rot, grün, bunt u. s. w. Was für Papier giebt es also? Es giebt schwarzes, gelbes u. s. w. Papier. Dieses Stück Papier sieht aus wie Gold — Goldpapier, — Silberpapier. — Nicht alles Papier ist gleich stark; wie ist dieses beschaffen? Fein. Wie aber dieses? Stark, — dick (Pappe). Nun berühle die Oberfläche dieses Papiers; was findest du? Das Papier kann glatt, aber auch rauh sein. — In euren Schreibbüchern ist starkes und glattes Papier, — Schreibpapier. Will euer Vater einen Brief schreiben, so nimmt er feines und glattes Papier, — Briefpapier, Druckpapier, Löschpapier, Notenzpapier, Packpapier.

Das Papier wird aus Stroh, Sägespänen und Lumpen gemacht; das beste gewinnt man aus den leinenen Lumpen. Ein Mann geht von Haus zu Haus und sammelt die Lumpen; das ist der Lumpensammler. Nach einiger Zeit hat er einen großen Wagen mit Lumpen beladen. Er fährt ihn nach einem Hause, das an einem Flusse liegt. An dem Hause dreht sich Tag und Nacht ein großes Rad wie an einer Mühle; das Haus ist eine Papiermühle. Der Mann, dem diese gehört, ist der Papiermüller oder der Papierfabrikant. In der Papiermühle werden die Lumpen abgeladen, auseinander gesucht (fortiert) und gereinigt. „In der Mühle ist ein furchtbarer Lärm. Das pocht und stampft und